

Windkraftanlagen auf dem Winterstein sind rotes Tuch für FDP

Das Bündnis Windkraft Winterstein verfolgt seit längerer Zeit das Verhalten der FDP besonders in den Kommunen Friedberg und Rosbach zu Windkraftanlagen. Jetzt, wo die diese Kleinfractionen sich die sog. „Argumente“ der klassischen - in der Regel fremdgesteuerten - Anti-Windkraft-Initiativen im Rahmen des Bundestagswahlkampfes zu eigen machen, ist es Zeit zu reagieren. Die regionale FDP agiert gegen Windmühlen auf dem ausgewiesenen Vorranggebiet Winterstein und das obwohl die Landes-FDP ausdrücklich der Ausweisung von 2% Vorrangflächen in Hessen schon vor 10 Jahren zugestimmt hatte.

Diese FDP-Gruppierungen behaupten stur schon seit Jahren, dass Windkraft den Wald „für immer“ schädige und Strom kommt somit für diese Leute einfach aus der Steckdose, also z.B. aus Braunkohlekraftwerken.

Dass dieser Strom mit seinen negativen Klimaveränderungen schon über 50% des Waldes auf dem Winterstein zerstört hat, ignorieren Leute wie der Rosbacher FDP-Vorsitzende Prof. Jörg Werner. FDP stehe wohl „Für dreiste Propaganda“ und somit könne diese Partei auch behaupten, dass Windräder „Schäden“ bei Waldtieren hervorrufen. Bündnissprecher Diethardt Stamm sagt: „Wie dreist und unwissend muss man sein, wenn man Tiere in einem Wald schützen will, den man durch sein jahrelanges klimaschädliches Verhalten zerstört hat?“ Als Bündnis habe man extra die Ausschusssitzungen in Rosbach zum Thema „Absichtserklärung für den Winterstein“ verfolgt. Dabei waren zwar ein paar merkwürdige FDP-Äußerungen zur Kenntnis zu nehmen, aber es gab bei den Abstimmungen keine Neinstimme dieser Fraktion.

Dazu gehörte auch die Behauptung, dass die Kommunen keinen wirtschaftlichen Nutzen vom Windpark Winterstein hätten. Entgegen dieser FDP-Luftnummer profitierten die Kommunen sogar mehrfach. Ihnen stehen Pachteinnahmen zu, riesige Mengen an Gewerbesteuer, ein Anteil aus dem Ertrag für die Einspeisung von benachbarten Anlagen im Umkreis von 2,5 km, man kann sich direkt beteiligen und vom Gesamtgewinn profitieren und man kann sogar günstigen, vor Ort erzeugten Strom erhalten. Schließlich ist der Strom aus Windkraftanlagen nicht nur ökologischer günstiger als Strom aus fossilen Kraftwerken, sondern auch viel billiger. Der maximale Gebotpreis bei den Ausschreibungen in diesem Jahr liegt bei 6 Ct. pro kWh.

Offenkundig muss sich die FDP besser informieren, bevor sie sich zu diesem Thema äußert. Aber anscheinend will die FDP so weiter machen, wie bisher.

Das bedeutet, weiter auf Kohlestrom setzen und den Restwald und die Natur zerstören. Stamm sagt: „Die FDP fabuliert über noch nicht gebaute Windkraftanlagen auf dem Winterstein, unterstellt einfach Naturschutzprobleme, die es schon längst als Folge des Nichthandelns gibt. So eine Partei kann man weder auf der kommunalen noch auf der Bundestagebene unterstützen“.

Unredlich ist es für das Bündnis Windkraft Winterstein auch, wenn der Friedberger Fraktionsvorsitzende Achim Güssgen-Ackva von „Versiegelungen“ spricht, wenn bei einer Gesamtfläche von rund 420 ha bei der aktuell geschätzten Anzahl von 22 Windkraftanlagen max $22 \times 0,5 \text{ ha} = 11 \text{ ha}$ betroffen sind. Dazu passe dann auch die „alte Masche“ von Gesundheitsgefahren durch Windkraft. So verdrehe man als FDP-CO₂-Produzent einfach mal die Gegebenheiten. Und wenn Güssgen-Ackva auch noch behauptete, dass es „an Speichertechnologie fehle um Windkraft effektiv zu nutzen“, dann habe er noch nicht einmal im Physikunterricht der Klasse 6 aufgepasst, wo man schon seit vielen Jahrzehnten über Elektrolyse und Wasserstoff informiert wird.

Sprecher:innen des Bündnisses Windkraft Winterstein: Dr. Werner Neumann für den BUND Arbeitskreis Energie Hessen und Bund, Hans-Dieter Wagner für die Anti-Atom-Gruppe Querstellen-Friedberg, Diethardt Stamm für den Energiebildungsverein, Volkmar Heitmann für Wetterau im Wandel, Klaus Kissel für das Bündnis WIR, Betina Quägber-Zehe, Rosbach und Laura Pfeifer für fridays for future Hochtaunuskreis